

KURZE MITTEILUNGEN.

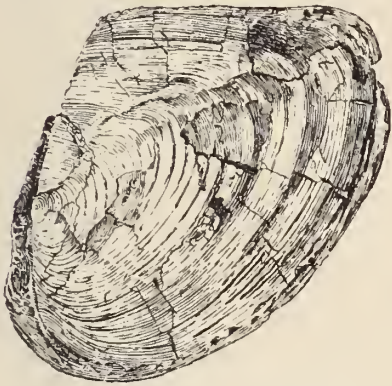
Anodonta Pterophorus Brusina Sp. von Gyöngyös.

— Mit der Fig. 16. —

Von J. RAKUSZ.*

Aus den pontischen Ablagerungen Ungarns sind nunmehr fünf *Anodonta*-Arten beschrieben worden. Da jedoch diese äusserst dünn-schaligen *Conchylien* ziemlich selten und meistens nur in Bruchstücken aufzufinden sind, dürfte ein fast unversehrtes Exemplar, das Prof. F. SCHAFARZIK in Gyöngyös (Kom. Heves) sammeln konnte und mir gütigst zur Bestimmung überlies, ein gewisses Interesse erregen. Es ist dies das erste Fossil aus der das unmittelbare Hangende des Lignitflözes bildenden grauen Tonlage der Gyöngyöser Lignite.

Vorliegende Art wurde von BRUSINA i. J. 1878 aus den ober-pontischen Schichten von Karlovici als *Unio pterophorus* beschrieben,¹ gelangte aber erst später zur Abbildung, wobei der Gattungsnahme *Unio* von BRUSINA mit einem Fragezeichen versehen wurde.² Auf



Figur 16. *Anodonta pterophorus* BRUS. sp.
Gyöngyös $\frac{1}{2}$ d. nat. Gr. (Gez. J. RAKUSZ)

Grund des abgebildeten, Gyöngyöser Exemplars kann die Zugehörigkeit dieser Art zu *Anodonta* sichergestellt werden. Die *Unio*arten sind im allgemeinen kleiner, länglicher geformt und stärker gewölbt, besitzen eine dickere Schale und starke Schlosszähne. Die sehr schwach gewölbte linke Schale unseres Exemplars ist von der Grösse einer Handfläche und besitzt einen rhomboidalen Umriss. Der flache Wirbel ist vorgeschoben, die Länge des vorderen Schlossrandes ist fast nur

die Hälfte des hinteren. Vom Wirbel verläuft eine einfache Falte nach hinten zu (die jedoch an unserem Exemplar verdrückt ist), dahinter

* Vorgetragen in der Fachsitzung der Ung. Geol. Geselsch. am 5. März 1924.

¹ S. BRUSINA: Molluscorum foss. species etc. Journ. de Conchyliologie. Paris, 1878. vol. XXVI.

² S. BRUSINA: Materiaux pour la faune malacologique neogène. Zagreb 1897. Tab. XVIII.

befindet sich der grosse, stumpfwinklige Flügel, der dieser Art zum Namen verholfen hat. Die dünne Schale ist mit periodisch stärkeren Anwachstreifen geziert. Von der rechten Schale ist nur die obere Innenseite zu sehen, die ebenfalls mit feinen Zuwachstreifen versehen ist und keine Schlossverdickung beobachten lässt.

LÖRENTHEY betrachtet die rezenten *A. mutabilis* und *A. complanata* als Nachkommen der pontischen *A. Rothi*, ebenso dürfte die der beschriebenen Art sehr ähnliche, heute im Balaton lebende *Anodonta piscinalis* NILS ein Nachzügler von *A. pterophorus* sein.

Der altersbestimmende *Conus* von Verespatak.

Von P. HORRYSY.

Über den Fundort dieses *Conus* kann kein Zweifel obwalten.

BESPRECHUNGEN.

Weil. Prof. Dr. LUDWIG v. LÓCZY sen.: Geologische Studien im westlichen Serbien (Ergebnisse der von der Orient-Kommission d. Ung. Akad. d. Wiss. organisierten Balkanforschungen. II. Band Geologie); 146 gr. 8° Seiten, mit 2 geol. Karten und 2 Profiltafeln, herausg. mit Hilfe Ihrer hochgeb. Gräfin Ludwig Károlyi, geb. Gräfin HANNA SZÉCHENYI. Berlin und Leipzig, 1924. Walter de Gruyter & Co.

Als die österr.-ungarischen und die verbündeten deutschen Truppen i. J. 1916 Serbien erobert hatten, ergriff die Ung. Akad. d. Wiss. den günstigen Moment, um zur wissenschaftlichen Erforschung dieses bisher noch unzulänglich bekannten Landes ihr Möglichstes beizutragen. Ausser auf verschiedene andere Wissenschaftszweige richtete sich ihr Augenmerk ganz besonders auch auf die geologische Erforschung wenigstens eines Teiles Serbiens, was denn auch unter der Leitung L. v. LÓCZY, sen. von Seite der Ung. Geol. Reichsanstalt 1916—18 durchgeführt wurde. Seine Mitarbeiter waren Vizedirektor Dr. THOMAS v. SZONTAGH (Sumadia-, Rudnik- u. Kopaonik-Geb.), Geologe Dr. ERICH JEKELIUS (Aufsammeln von Fossilien aus den Flüssen Ljig-Ub und Kolubara), Chefgeol. PETER TREITZ (Agrogeol. Studien in Montenegro), Chefgeol. EMERICH TIMKÓ (Bodenverhältnisse zwischen der Morava, Kolubara und der Save, ferner in Albanien), Sektionsgeol. Dr. THEODOR KORMOS (Umgeb. von Plevje und Priepolje), Univ.-Adj. Dr. EDUARD VADÁSZ (Cetinje-Mateševo, Andrijevic, Gusinje, Berane, Rozalj und Ipek), Prof. Dr. LUDWIG v. LÓCZY jun. (Erdölspuren in NO-Bosnien, NW-Serbien, ferner kartierend bis zum Kolubara und Ljig-Tal und auch mit seinem Vater zwischen Sarajevo und Užice), Ob.-Berginspektor ÁRPÁD v. ZSIGMONDY (Bergdistrikte W-Serbiens), Direktor der kön. ung. Geol. R. Anst. Dr. LUDWIG v. LÓCZY sen. (Drina—Lim-Gebiet bis zur Gučevo—Čer- und Vlasić—Planina und in O bis Čačak, G. Milanovac und Mionica).

Wie ersichtlich, übernahm LÓCZY sen., obwohl damals bereits hochbetagt und leidend, mit jugendlichem Eifer jenen Teil Serbiens zur Begehung, der bisher von Geolo-